



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Bewegtes Sprechen mit praktischen Übungen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Zum Inhalt

Die Methode „Bewegtes Sprechen“ entstand aus der Beobachtung heraus, dass Kinder mit Sprachförderbedarf in der für sie neu zu erlernenden Sprache noch kaum beschreiben können, was sie gerade innerlich und äußerlich „bewegt“. Es werden das Kind und seine bedeutsamen Erlebnisse in den Mittelpunkt des Spracherwerbs gestellt. Die Sprachfördersituationen orientieren sich an der Erlebniswelt der Kinder und entwickeln die Sprachbereiche Wortschatz, Satzbildung, Aussprache und Grammatik. Die motivierenden Übungen in diesem Band – illustriert von der Kommunikationsdesignerin Katharina Schätzle aus Hamburg – kombinieren Sprache und Bewegung.

Inhalt	
Was ist Bewegtes Sprechen?	4
Definition Sprache	4
Sprachförderung	5
Bewegtes Sprechen als sprachfördernde Methode	5
Bewegtes Sprechen als gestenbetonte Sprachförderung	6
Gesten und Gebärden	6
Bewegtes Sprechen als prosodisch orientierte Sprachförderung	7
Definition Bewegtes Sprechen	7
Wissenschaftliche Überprüfungen des bewegungsorientierten Spracherwerbs	7
Vorteile und Grenzen Bewegten Sprechens	8
Übungen	8 - 17
1. Grammatik	8 - 11
2. Artikulation, Rechtschreibung und Zeichensetzung	11 - 12
3. Wortschatzerweiterung	12 - 13
4. Sprachhandeln	14
Literatur	15 - 18

Seid nicht zu fleißig! Bei diesem Ratschlag müssen die Faulen weghören. Es gilt nur für die Fleißigen, aber für sie ist er sehr wichtig. Das Leben besteht nicht nur aus Schularbeiten. Der Kopf ist nicht der einzige Körperteil. Wer das Gegenteil behauptet, lügt. Man muss nämlich auch springen, turnen, tanzen und singen können. (Aus: Erich Kästner „Regeln für die Schule“)

Was ist Bewegtes Sprechen?

Bewegtes Sprechen ist eine **sprech- und bewegungsorientierte Methode** für Sprachförderung und Deutschdidaktik für Kinder mit Sprachförderbedarf. Mit den Impulsen und Ideen von Schüler*innen aus der Unterstufe wurden spezifische lernerschließende Übungen entwickelt, die der Kompetenzerweiterung in den Sprachentwicklungsbereichen Artikulation, Wortschatz, Grammatik und Syntax sowie Sprachhandlung dienen.

Im Bewegten Sprechen bildet der eigene **Körper das Erfahrungs- und Lernmedium** – somit bedarf es kaum eines weiteren Materialeinsatzes und die Methode ist in allen Raumformaten anwendbar.

Bewegtes Sprechen orientiert sich am Bewegungssinn des Kindes, der Sprechrhythmus wird dabei, wenn möglich, mit der Bewegung koordiniert. Entsprechende Gesten oder Gebärden werden **rhythmisch** ausgeführt. Die Methode erreicht einen raschen und wirksamen Sprachaufbau für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf.

Definition Sprache

„Sprache ist ein System von Zeichen und Regeln zur Herstellung, Speicherung, Verarbeitung und Weitergabe von **Bedeutung**“, so die Definition des Wiener Sprachphilosophen Gerald Zorman¹.

Die Suche nach **Identität** war nach Haarmann² für die Sprachentwicklung des Menschen ausschlaggebend, denn sie veranlasst ihn aus Erfahrung zu lernen und macht ihn neugierig: „Identität fordert den Menschen zur Sinngebung für all das heraus, was er selbst schafft und worin er eingebunden ist“.

Haarmann³ unterscheidet folgende Phasen der Sprachentwicklung in der menschlichen Evolution:

- Onomatopoetische (lautmalerische) Ausdrucksweisen wie *bums*, Lautnachahmungen wie *plitsch, platsch*; elementare Zählweisen bis 3, Interjektionen zum Ausdruck von Staunen, Freude, Erschrecken; vermutlich Einwortsätze bis zur Frühphase des Neandertalers; Fähigkeit zur symbolischen Tätigkeit
- Ab ca. 150 000 vor heute: Die Mundhöhle wurde größer, die Stimmritze länger, und die Zungenposition tiefer; einsilbige Wörter, einzelne Silben haben die Funktion von Wörtern; Einwortsätze und weiterhin onomatopoetische Ausdrücke; kein Satzbau oder grammatische Beziehungen
- Weitere Stadien mit Erwerb von Wortarten; Grammatik und Satzbau folgen

¹ Zorman (2019, unveröffentlichtes Manuskript)

² Haarmann (2010, S. 32)

³ Haarmann (2010)

Sprachförderung

„Die Situation der Kinder mit Migrationshintergrund ist dadurch geprägt, dass der Zweitspracherwerb im Allgemeinen zu einem Zeitpunkt einsetzt, in dem die Erstsprache noch nicht voll ausgebildet ist“⁴, so der Sprachwissenschaftler Bernt Ahrenholz. Der Sprachlehrforscher Wilhelm Griebhaber empfiehlt für die Grundschulzeit, dass Kinder viele **Sprecherfahrungen** machen – nur so kann sich Grammatik hinreichend entwickeln. Auch sollte Sprachförderung bereits in der ersten Klasse einsetzen, wovon besonders Kinder mit unterdurchschnittlichen Leistungen noch Jahre später profitieren⁵. Lange und Gogolin⁶ meinen im Sinne einer „**Durchgängigen Sprachbildung**“, dass „Kinder und Jugendliche, die in der Zweitsprache lernen, [...] einer durchgängigen Unterstützung beim Erlernen der Bildungssprache [bedürfen]“.

Handlungsorientierter Sprachunterricht hat sich in der Praxis besonders für Kinder und Jugendliche bewährt, denn Sprache kann direkt und unmittelbar erfahren werden, so Hölscher⁷. Die American Audiovisual Society hat bereits 1982 bewiesen, dass der Mensch 90% von dem, was er mit den eigenen Händen tut, im Gedächtnis behält; worüber man spricht, erinnert man zu 70% und von der bloßen Lektüre eines Buches nur noch 10%.

Spracherwerb braucht aber auch **Zeit**, so der österreichische Linguist Rudolf de Cillia: „Man geht davon aus, dass der Erwerb der Zweitsprache Deutsch, vor allem wenn er spät beginnt, auch unter Bedingungen schulischer Förderung fünf bis sieben Jahre bis zur muttersprachen-ähnlichen Beherrschung dauern kann“⁸.

Ehlich⁹ unterscheidet 7 **Basisqualifikationen** als eine umfassende Ressource für Kommunikation, die sich das Kind aneignet, wenn es Sprechen und Verstehen lernt: Die „Sprachdimensionen“ phonische Qualifikation, pragmatische und semantische Ebenen, morphologische und diskursive, sowie pragmatische und literale Qualifikationen. Förderung ist u.a. dann notwendig, wenn schwierige soziale und ökonomische Belastungen der Familie die Sprachentwicklung des Kindes erschweren.

Pädagog*innen haben dabei die Aufgabe, die Entwicklung der Kinder zu beobachten, um die **"Zone der nächsten Entwicklung"**¹⁰ (ZNE) festzustellen und jene entwicklungsfördernden Aktivitäten auszuwählen, die der festgestellten ZNE entsprechen. Sie passen ihre Interaktionen an die des Kindes an. Auch in der Sprachförderung stellt sich die Frage nach der zielführenden Förderung, die die Entwicklungsschritte des Kindes aufgreift.

Bewegtes Sprechen als sprachfördernde Methode

„In der Schule kann die körperlich-sinnliche Aneignung als fächerübergreifendes Lernprinzip betrachtet werden, das in Zusammenhang mit einer handlungsorientierten Unterrichtsmethode auch abstrakte Lerninhalte „**begreifbar**“ [...] macht“¹¹. Grammatik, Wortschatz, Aussprache, Rechtschreibung und Sprachhandeln können im Bewegten Sprechen „spürbar“ gemacht werden, wobei auch der Seh- und Hörsinn eingebunden sind.

Bewegtes Lernen hat in der Schule bereits eine lange Tradition. Neben den zahlreichen gesundheits- und lernfördernden Komponenten der „Bewegten Schule“ sind es nach

⁴ Ahrenholz (2006, S. 75)

⁵ Griebhaber (S. 225)

⁶ Lange & Gogolin (2010, S. 17)

⁷ Hölscher (2014, S. 155)

⁸ Sevinç 2011) zitiert nach de Cillia (2016, S. 6)

⁹ Ehlich (2009)

¹⁰ Vygotskij (2002)

¹¹ Zimmer (2015, S. 13)

Högger¹² die vielfältigen Körper-, Raum- und Objekterfahrungen, durch die das Kind ein Gefühl für Zeit, Geschwindigkeiten, Abfolgen und Rhythmus aufbaut – was das Lernen erleichtert.

Lernen wird durch konkrete Handlungen ermöglicht. Templeton¹³ fasst diese Erfahrung treffend zusammen: „Children and young people best accumulate a working vocabulary when they concentrate on all sorts of vocabulary activities without realizing they are actually learning words“.

„Das Gehirn ist mit dem Körper nicht einfach nur durch den Hals verbunden, sondern Gehirn und Körper bilden eine **untrennbare Einheit**“¹⁴, so der Neurobiologe Gerald Hüther. Die Einheit von Denken, Fühlen und Handeln gilt es nach Hüther wiederzufinden, sonst „laufen wir Gefahr, uns selbst zu verlieren“¹⁵.

Die **menschliche Hand** enthält ein Viertel aller Knochen des Körpers und ca. 17.000 Tastzellen. Sie ist ein hochempfindliches Tastorgan. Kinästhetische Wahrnehmung ist nach Rosenkötter et al.¹⁶ Wahrnehmung von Muskelspannung, Körperposition und Bewegungen. „Sprachentwicklung und die Entwicklung der Feinmotorik hängen eng zusammen. Da die Verarbeitungszentren der Hände und der Sprachmuskulatur dicht beieinander liegen, haben Kinder mit Lautbildungsschwierigkeiten oft auch feinmotorische Probleme“¹⁷. Bei einer beeinträchtigten kinästhetischen Wahrnehmung können die Kinder nur ungenau spüren, wie ihre Finger zusammenarbeiten, so Barth¹⁸.

Bewegtes Sprechen als gestenbetonte Sprachförderung

Man unterscheidet in der Sprachlernstrategieforschung u.a. kognitiv orientierte Sprachlernmethoden, darunter handlungsorientierte, die Wörter und Ausdrücke schauspielerisch darstellen¹⁹. Bewegtes Sprechen ist handlungs- bzw. darstellungsorientiert unter Hinzuziehung von Gesten oder Gebärden.

Gesten und Gebärden

„Beim Sprechen lernenden und zeigenden Kind, das erst über wenige Wörter verfügt, ist die Geste unbedingt notwendig, damit sich das Kind verständlich machen kann“²⁰. Aber Gesten und Gebärden können auch im fortgeschrittenen Alter Lernprozesse unterstützen:

Durch die synchron ablaufenden motorischen Aktivitäten einer Gebärde werden **Speicherprozesse** angeregt und die Graphem-Phonem-Zuordnung rascher abrufbar²¹.

Insgesamt integriert Bewegung neue Informationen in den neuronalen Netzwerken des Gehirns. Bei einer Schreibbewegung wird eine Form in der Muskulatur erspürt und in ihr verankert, damit sie wiederholt werden kann²². Ähnlich geht das Kind beim Bewegten Sprechen vor und festigt Sprache durch seine **körperliche Handlung, während es spricht**.

In den nachfolgenden Übungen des Bewegten Sprechens kommen Gebärden zum Einsatz, die sich teilweise aus der Buchstabenform oder einer lautmalerischen Assoziation ableiten.

¹² Högger (2013, S. 32)

¹³ Templeton (2014, S. 163)

¹⁴ Hüther (2010, S. 75)

¹⁵ Hüther (2010, S. 77)

¹⁶ Groschwald, Rosenkötter & Schuh (2018, S. 12)

¹⁷ Barth (2012, S. 70)

¹⁸ Barth (2012, S. 68 und S. 69)

¹⁹ Schramm (2014, S. 98)

²⁰ Andresen (2005, S. 68)

²¹ Schäfer & Leis (2008, S. 28)

²² Hannaford (2013, S. 128)

Somit findet der Lernprozess auf mehreren Ebenen statt.

In der Praxis zeigt sich, dass Kinder die Verwendung von Gebärden **spannend, motivierend und lernanregend** erleben. Auch können Lehrende mit körperlichen Einschränkungen meist auf diese Methodik zurückgreifen.

Bewegtes Sprechen als prosodisch orientierte Sprachförderung

Prosodie bedeutet ursprünglich „Dazugesungenes“ und wird damit in der Sprachwissenschaft als Gesamt an sprachlichen Eigenschaften wie Akzent, Intonation, Dauer von Sprachlauten, Pausen und Rhythmus^{23 24} verstanden. Durch Prosodie kann Sprache in wahrnehmbare und sinnvolle Teile gegliedert werden. „Der Sprechrhythmus dient der Strukturierung und Unterstreichung des Gesagten“²⁵. Eine Studie von Mehler et al. zeigt, dass Neugeborene bereits am vierten Tag ihres Lebens die Prosodie anderer Sprachen von der Umgebungssprache unterscheiden können²⁶.

Chorsprechen stellt im Bewegten Sprechen eine Methode dar, in der sich die Kinder geborgen fühlen und die Einzel- oder Teamarbeit im Bewegten Sprechen ergänzt. So können Klang und Worte der neuen Sprache in einer Gemeinschaft ausprobiert werden²⁷.

Definition Bewegtes Sprechen

Bewegtes Sprechen ist dem handlungsbegleitenden Sprechen zuzuordnen und wurde für die Erfordernisse der Elementar-, Primar- und Sekundarstufe entwickelt. Es handelt sich dabei um eine erfolgreiche Methode zum **raschen und wirksamen Sprachaufbau** für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf. Bewegtes Sprechen nutzt die Möglichkeiten bewegungsbegleitenden Sprechens systematisch, indem das Kind während oder kurz nach einem bedeutsamen Erlebnis seine Handlung oder Gestik/ Gebärde sprachlich selbst beschreibt.

Die Ausdehnung der Bewegung wird an das jeweilige Wort- oder Satzende angepasst, so dass ein rhythmisches - und daher lustvolles und lernförderliches - Erlebnis entsteht.

Wissenschaftliche Überprüfungen des bewegungsorientierten Spracherwerbs

- Neurobiologischen Befunden zufolge verbessert Bewegung die Durchblutung des Gehirns, festigt bestehendes Wissen und fördert neue synaptische Verbindungen²⁸.
- In einem Experiment von Macedonia und Klimesch konnten sich die Studierenden an jene Wörter besser erinnern, die gestisch präsentiert oder wiederholt wurden²⁹.
- Gleiche Objekte werden anders gelernt, wenn beim Lernen passende Handbewegungen durchgeführt werden. Bloßes Zeigen auf das bedeutungstragende Objekt ist weniger erfolgreich³⁰.
- Bei 15 Monate alten Kleinkindern konnte die sowjetische Psychologin Maria Kolzowa nachweisen, dass die Lautwiedergabe der Kinder eindeutig durch eine zusätzliche Unterstützung mittels Fingerspiele verbessert wird³¹. Auf diese Erfahrung stützt sich die Vorgehensweise im Bewegten Sprechen, bei Kindern ab 7 Jahren auch Fingergesten zur Sprachförderung einzusetzen und dabei begleitend zu sprechen.

²³ Bußmann (2008)

²⁴ Penner (2008)

²⁵ Duden (2016, S. 1210)

²⁶ Mehler, J., Jusczyk, P., Lambertz, G., Halsted, N., Bertoni, J. & Amiel-Tison, C. (1988).

²⁷ Sutter & Strobel (2012, S. 18)

²⁸ Brägger, Hundeloh, Posse & Städtler (2017, S. 39)

²⁹ Macedonia & Klimesch (2014)

³⁰ Kiefer, M., Sim, E.-J., Liebich, S., Hauk, O. & Tanaka, J. (2007), zitiert nach Hille (2017, S. 89).

³¹ Holtz in Wiedemann & Holler-Zittlau (2007, S. 199)

Vorteile und Grenzen Bewegten Sprechens

- Für alle Altersstufen von 0-14 Jahren
- Aktivierung der kinästhetischen und taktilen Sinne
- Flexible Anwendung in allen Lernsituationen des Kindes (auch ohne Bewegungsraum)
- Wenig bzw. kein Materialbedarf, denn der eigene Körper ist das primäre Lern- und Erfahrungsmedium
- Die Methode selbst ist gewissermaßen „in Bewegung“: Es gilt, immer wieder neue Lernsituationen der Kinder aufzuspüren, in denen Bewegtes Sprechen angewendet werden kann. Zu häufige Wiederholungen werden für die Kinder uninteressant und bringen keinen Lernzuwachs mehr.
- Sind die Bewegungen noch zu komplex für das Kind, kann die sprachliche Benennung erst einsetzen, wenn die Bewegungen ausreichend erlernt wurden.

Für den Deutsch- und/ oder den Sprachförderunterricht werden folgende Übungen exemplarisch vorgeschlagen, die in Inhalt und Modus individuell erweiter- und veränderbar sind:

Übungen

• Grammatik

1. Fingerspiel für die Zeitenbildung: Starke und schwache Verben bzw. gemischte Konjugationen werden in den Zeiten Gegenwart, Futur, Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt mit Fingerbewegungen am Tisch dargestellt und dabei gesprochen. Beispiele: Beim *Gehen* wandern die Finger auf einem Blatt herum, springen beim Präteritum nach hinten, denn diese Form ist meist kürzer als das Perfekt (*sprang – bin gesprungen*). Bei Letzterem bewegen sich die Finger gemäß den Silben *ich bin ge-gan-gen* in kleinen, rhythmischen Schritten auf dem Blatt hin und her, während man dabei spricht. Auf diesem werden die Zeiten mit Strichen markiert: eine Ausgangslinie für das Präsens, jeweils ein Strich dahinter für Perfekt und Präteritum, sowie eine Markierung für Futur 1 (oben) und das Plusquamperfekt (hinter Präteritum). *Springen* kann man mit den Fingern, *tanzen*, auch *werden* (etwa in einer Bewegung eines Bogens), *malen*, *laufen*, *kommen* (zu einem Strich auf dem Papier hinkommen), *wandern* (nach oben), *sprechen* und *essen* („indem etwa der Mittelfinger den Zeigefinger „anknabbert“). Futur 2 (ganz oben) erfolgt ebenfalls in einer Bewegung nach vorne, am Ende dreht man sich jedoch einmal um und betrachtet dadurch gewissermaßen die Vergangenheit.

Wenn gewünscht, können diese Bewegungen nicht am Blatt, sondern ganzkörperlich ausgeführt werden. Dazu werden am Boden (fiktive) Markierungen vorgenommen, die auf die verschiedenen Zeiten hinweisen.

Die Bewegungen sind auch in 2-er-Teams für das Passiv mit verschiedenen Verben ausführbar, Beispiel: *ich werde belustigt*, *ich bin belustigt worden*, *ich wurde belustigt*, *ich war belustigt worden*, *ich werde belustigt werden*, *ich werde belustigt worden sein*. Eine Person ist die Handelnde, die andere die Passive. Die Aktive spricht jeweils laut aus, was sie gerade erlebt.

³² Duden (2016, S. 831)



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Bewegtes Sprechen mit praktischen Übungen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

